



Biwöchlicher Abonnementenpreis in Breslau 2 Thlr. außerhalb inkl.
Post 2 Thlr. 15 Sgr. Insertionsgebühr für den Raum einer
fünfseitigen Seite in Zeitung 1½ Sgr.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Auferden übernehmen alle Post-
amtshallen Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag
einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

Nr. 440. Mittag-Ausgabe.

Achtundvierzigster Jahrgang. — Verlag von Eduard Krewendt.

Freitag, den 20. September 1867.

Deutschland.

O. K. C. Reichstags-Verhandlungen.
6. Sitzung des norddeutschen Reichstages.

Berlin, 19. September.

Eröffnung 12½ Uhr. Die Tribünen sind mäßig besetzt. Die Tische der Bundeskommissionen sind leer.

Präsident Simon verliest eine Reihe von Urlaubsgesuchen und teilt das Resultat der gestrigen Commissionswahlen mit. Es sind gewählt:

I. In die Commission zur Prüfung des Postgesetzes die Abg. von Bodelschwingham (Vorsitzender), von Unruh (Magdeburg) (Stellvertreter), von Buttkammer (Hauptstadt) (Schriftführer), v. Lutz (Stellvertreter), von Denzin, Braun (Wiesbaden), Mammam, Nebelthau, Frhr. von Rabenau, Michaelis, v. Grävenitz, Köster, v. Salzwedel, Wiggens (Berlin).

II. In die Commission für das Salzsteuergesetz die Abg. v. Eichmann (Vorsitzender), Frände (Stellvertreter), Weigel (Schriftführer), Graf Arnim (Stellvertreter), Fromme, von Henning, Grumbrecht, von Seydewitz, Miquel, Harnier, Ahmann, von Braudisch, Graf Solms, v. Giese.

Das Haus tritt hierauf in die 2. O. ein: Fortsetzung der Wahlprüfungen. Abg. v. Seydewitz als Referent der 7. Abteilung berichtet über einen gegen die Wahl des Prinzen Albrecht (Vater) im 3. Gumbinner Wahlkreis nachträglich eingegangenen Protest. Da die Wahl bereits genehmigt ist, so kann derselbe einen Einfluss auf die Gültigkeit nicht mehr ausüben; doch stellt die Abteilung den Antrag: Die vorgelkommenen Unregelmäßigkeiten dem Bundeskanzler zur weiteren Veranlassung zu überweisen. Das Haus tritt diesem Antrage bei. Die sonstigen Referate führen ohne Widerspruch des Hauses zu Gültigkeits-Erläuterungen.

Der Präsident schließt die Sitzung, ohne die nächste ansehen zu können, da ihm bis jetzt von den beiden Referenten über den Adress-Entwurf des Abg. Miquel noch kein Antrag mitgetheilt ist, der sich nach der Geschäfts-Ordnung drei Tage in den Händen der Mitglieder befinden müsse, damit das Plenum in die Schlussberatung eintreten kann. Vor Montag wird dies voraussichtlich nicht geschehen. Der Präsident empfiehlt ferner dem Reichstag, der nach der Discussion des Adress-Entwurfs zur Vorberatung des Haushaltsgesetzes des Bundes übergehen wird, analog dem Verfahren des preußischen Abgeordnetenhauses bei der Vorberatung des Budgets etwaige Ausflüchtigkeiten nicht direkt an den Bundeskanzler zu richten, sondern durch das Präsidium des Reichstages an ihn gelangen zu lassen. Es ist nicht zu bezweifeln, daß der Bundeskanzler diese Anfragen beantworten wird, wie seiner Zeit der Vorsitzende des preußischen Staatsministeriums für ihre befriedigende Erledigung Sorge trug. Das Haus tritt diesem Vorblage, der den Verkehr zwischen dem Reichstage und den Organen des Bundes in Budgetfragen regulieren und erleichtern soll, ohne Widerspruch bei. Endlich sind 16 Petitionen an den Reichstag gelangt, die Bildung einer Petitions-Commission von 28 Mitgliedern nach § 20 der Geschäftsordnung ist daher nothwendig. Die Abtheilungen werden zur Wahl derselben schreiten und sich mit Wahlprüfungen bis zur nächsten Plenarsitzung, die noch unbestimmt ist, beschäftigen. Schluß 1 Uhr.

Berlin, 19. Sept. [Amtliches.] Se. Majestät der König hat den Kreisgerichts-Director Elster in Berlin zum ersten Director des Stadtkreisgerichts zu Königsberg i. Pr., mit dem Amts-Charakter als Stadtgerichts-Präsident; und den Kreisgerichtsrath Simons in Hattingen zum Director des Kreisgerichts in Wesel ernannt; sowie dem Forstmeister Müller zu Berlin den Charakter als Oberforstmeister verliehen.

Das Mitglied der königlichen Direction der westfälischen Eisenbahn zu Münster, Regierungsrath Bape, ist zur königlichen Eisenbahn-Direction in Hannover versetzt worden. (Si. Anz.)

= Berlin, 19. Septbr. [Die Adresse.] Die von dem Präsidenten des Reichstages ernannten, die beiden größten Fractionen vertretenden Referenten für den Adressantrag, die Abgeordneten Graf Eberhard zu Stolberg-Wernigerode und Planck hatten bereits eine Besprechung, welche jedoch noch nicht zu einem Resultat geführt hat und morgen früh erneuert werden soll. Inzwischen berathen sämtliche Fractionen heute Abend über die Adresse; die Conservativen haben gestern Abend die Einbringung eines neuen Entwurfs beschlossen und werden heute denselben feststellen. Die Freiconservativen haben zur Theilnahme an der heutigen Beratung die früheren Centrumsmitglieder eingeladen. — Die ehemaligen Angehörigen der bundesstaatlich-constitutionellen Fraction und die mit ihnen gehenden Clericalen haben sich über ein Programm geeinigt, welches heut Abend definitiv festgestellt werden soll.

[In der gestrigen Sitzung der schleswig-holsteinischen Vertrauensmänner] ist die Landgemeinde-Ordnung bis zum Schlusse berathen und in allen wesentlichen Punkten mit unbedenklichen Aenderungen genehmigt worden. In der heutigen Sitzung wurde die Beratung des Provinzial-Landtags-Entwurfs beendet und waren damit die von Seiten des Ministeriums des Innern den Vertrauensmännern vorgelegten Entwürfe erledigt. Auch in den letzten Sitzungen hat Herr v. Külow den Vorsitz geführt, weil Graf Eulenburg durch ein nicht unerhebliches Unwohlsein behindert war. Die Ergebnisse der Conferenz sind als durchaus zufriedenstellend zu betrachten. Von Seiten der Vertrauensmänner ist das Entgegenkommen der Regierung und deren Rücksichtnahme auf die Wünsche und Bedürfnisse der Bevölkerung nicht verkannt worden, und die Regierung ihrerseits fühlt sich befriedigt durch das Verhalten der Vertrauensmänner, welche nicht nur genaue Kenntnis ihrer Vertrauensmänner, sondern auch guten Willen, den Anforderungen des Staates im Ganzen gerecht zu werden. Mit besonders lebhafter Genugthuung haben sie die ihnen vorgelegte Landgemeinde-Ordnung begrüßt, weil sie die vorhandenen Einrichtungen möglichst schon und doch für ihre Verbesserung und Fortentwicklung den Boden ebnet. Die Vertrauensmänner haben auch den Wunsch ausgesprochen, einige auf finanzielle Verhältnisse bezügliche Anträge, namentlich betreffs der Überweisung besonderer Fonds zu gewissen Provinzial-Zwecken, dem Finanzminister vorlegen zu dürfen. Derselbe war auch eingeladen worden, an der Sitzung Theil zu nehmen, wurde aber verhindert und hat sich durch den Geh. Ober-Finanz-Rath Günther und den Reg.-Rath Kocholl vertreten lassen. Die Conferenz ist heut definitiv geschlossen.

[In der Angelegenheit der Lotterien in den neuen Landesteilen] erfahren wir folgendes: Bekanntlich ist in Beziehung auf Frankfurt durch Verfügung des Finanzministers die Fortdauer der Lotterie für die nächste Zeit noch genehmigt. Ein ähnliches Verfahren wird in Hannover eintreten. Die definitive Entscheidung dieser Frage für Hannover wird aber erst nach desfallsigen Verhandlungen mit dem dortigen Provinzial-Landtag erfolgen, dem diese Frage zur Beschlussvorlage vorgelegt werden wird; früher bekanntlich sprach sich die hannoversche Ständeversammlung für Aufhebung der Lotterie aus.

[Contre-admiral Zachmann.] Wir äußerten erst kürzlich unser Erstaunen über das Gerücht, welches die Leitung des Marineministeriums nicht den Händen eines tüchtigen Seemanns, wie Contre-Admiral Zachmann, anvertraut, sondern einen General an die Spize des Marinewesens treten ließ. Die „Tribüne“ schreibt nun über diese Angelegenheit: „Contre-Admiral Zachmann war schon zum Marine-minister destiniert, als man in einflussreichen Kreisen darauf aufmerksam gemacht wurde, daß der Admiral der Schwager der berühmten Kun-

lerin Frau Zachmann-Wagner sei. Bei aller Werthschätzung, der sich diese Dame wegen ihrer künstlerischen und sittlichen Eigenschaften erfreut, wurde es doch gesellschaftlich anständig gefunden, daß ein so naher Verwandter einer noch in Tätigkeit wirkenden Künstlerin an die Spitze eines Ministeriums treten solle. So wird in hiesigen höheren Gesellschaftskreisen die Thatache, daß der Admiral Zachmann bereits ernannt gewesen und die Ernennung wieder rückgängig gemacht sein soll, erzählt. Auch ist der Vater des Admirals Zachmann bei der Marineverwaltung angestellt und mag denn auch wohl dieser Umstand nicht ohne Einfluß geblieben sein.“ Für die Richtigkeit dieser Nachricht wollen wir natürlich nicht einstehen, sondern überlassen dem genannten Blatte die Verantwortung.

[Briefporto.] Die „Kreuzzeit.“ schreibt: Dem Vernehmen nach liegt es in der Absicht der Regierungen innerhalb des Gebiets des norddeutschen Bundes das Brief-Porto für jede Entfernung auf einen Silbergroschen herabzuführen. Die Briefe müssen jedoch dann frankirt werden. Es scheint, daß dem Reichstag noch in dieser Session der betreffende Gesetzentwurf zugehen soll.

[Neue Banknoten.] Unter den amtlichen Nachrichten befindet sich heute eine Bekanntmachung des königl. Haupt-Bank-Directoriums wegen Ausgabe neuer Banknoten zu 10 Thlr.

[Die Petitionscommission des Abgeordnetenhauses] hatte sich im vorigen Winter sehr eingehend mit einer Petition des Zimmerschiffen Rabbach in Plessow bei Potsdam beschäftigt, welchem von dem Inhaber der Ortspolizei, dem aus der Hindeldey-Affaire bekannten Herrenhausmitgliede Hans v. Kochow, die Befugniß zur Ansiedlung bestritten worden war. Rabbach ist mit seiner Beschwerde, welche in ihrer Substantierung ihrer Zeit großes Aufsehen erregte, nun mehr durchgedrungen; zwar hatte ihn im Mai d. J. der Landrat des Saatz-Belziger Kreises ablehnend beschieden, dagegen hat, wie der „Zukunft“ geschrieben wird, die k. Regierung zu Potsdam auf Grund eingelegten Rechts und nach erfolgter Zeugenvernehmung dem v. Rabbach die Genehmigung zum Bau eines Wohnhauses erteilt. Es heißt in dem Bescheide der Regierung, der sehr sorgfältig ausgearbeitet ist, u. a.: Rabbach hat bisher seine Steuern, Abgaben und Hypotheken-Zinsen stets pünktlich entrichtet und trotzdem seit 4 Jahren behauptet wurde, derselbe müsse gänzlich verarmen, ist gerade das Gegenteil eingetreten. Trotz der ungünstigen Verhältnisse hat derselbe noch Geld erpart, und die ihm etwa noch fehlenden 125 Thlr. Baugeld wird er sich leicht beschaffen können, da jeder Creditor ca. 1300 Thlr. wirtschaftliches Vermögen als Sicherheit hat. Daß die große Entfernung vom Dorfe die polizeiliche Überwachung erschwere, sei unwesentlich, da überhaupt eine Entfernung von 500 Schritt auf der Hauptstraße keine allzugroße sei. Von einem Altesten zweier Gemeindemitglieder über das baare Vermögen könne laut Verfügung des Herrn Ministers des Innern abgeschaut werden, da die übrigen Angaben unglaublich als richtig erwiesen seien. Rabbach hat den Bau seines Wohnhauses bereits begonnen und wird bald aus der Erdhöhle erlost sein, welche ihm und seiner Frau 4 Jahre hindurch als Behausung diente.

O. C. [Compromiß zwischen den Fractionen.] Auf Anregung des Abg. Grafen Bethuß-Huc wird allen Commissionswahlen ein Compromiß zwischen den beiden Hälften des Reichstages vorausgegeben, für dessen Zustandekommen auf der liberalen Seite die National-Liberale, auf der conservativen die conservative freie Vereinigung Sorge tragen wird. Die Folge davon wird sein, daß die Fractionen nach ihrer numerischen Berechtigung in den Commissionen vertreten sein werden und daß die Wahlen, frei von jeder Rivalität und Verbieterung und auf die Capacitäten der einzelnen Fractionen gelenkt, von allen gleichmäßig, ohne dissentirende Stimmen vollzogen werden. Bei den heutigen Commissionswahlen ist dies Verfahren, das durch die Abg. Gr. Bethuß-Huc und v. Blumenthal den National-Liberalen offerirt wurde, zum ersten Male zur Anwendung gekommen.

(O. C.) [Der Antrag auf Erlass einer Adresse] überhaupt und speziell der Annahme des vorliegenden Entwurfs wird in den verschiedenen Fractionen des Reichstages aus sachlichen und aus Gründen der Opportunität sehr verschieden beurtheilt. War doch der Antragsteller in seiner nächsten Umgebung dem lebhaftesten Widerpruch begegnet. Die Fortschrittspartei, die frei parlamentarische Vereinigung (v. Bodum-Dolffs) und die Particularisten wollen überhaupt keine Adresse. Sie meinen, daß weder die Kronrede noch irgend ein anderer greifbarer Anlaß zum Erlass einer solchen nötige, und daß der vorliegende Entwurf durch das inzwischen betannte gewordene Circular des Grafen Bismarck in Form und Inhalt überholt sei. Sollte im Laufe der Session ein besonderer Anlaß eintreten, so könne der Reichstag sich immer noch durch Interpellationen oder Resolutionen beabsichtigen, ohne sich vor der Zeit einer ihrer Natur nach unbegrenzten Discussion Angeklagte weit dringender Geschäfte hinzugeben. Auf der rechten Seite des Hauses möchten die Hochconservativen aus materiellen Gründen, die freilich schwer herauszufinden sind, daß die beiden Referenten (Planck und Graf Stolberg) sich über eine andere Adresse vereinigten, die nicht an den König von Preußen, sondern an den Träger der Präsidialmacht des norddeutschen Bundes gerichtet sein soll. Die übliche Anrede „Allerhöchstes Anlaß u. s. w.“ kann aber schwerlich zu irgend einem Missverständnis Anlaß geben, noch auch ihr die Bedeutung eines Formfehlers beigelegt werden; würde sie doch unter allen Umständen gebraucht werden, von welcher politischen Partei immer der Entwurf einer Ansprache an das Haupt des Bundes, das zugleich König von Preußen ist, ausgeben mag. In der conservativen freien Vereinigung, die erst heute Abend Stellung in dieser Frage fügen will, scheinen Zweifel darüber zu walten, ob eine Adressdebatte der Regierung passen würde oder nicht, und wenn eine in Fragen der Opportunität so feinfühlige Fraction noch zweifelt, so scheint dies zu beweisen, daß der Bundeskanzler eine Adressdebatte weder direct wünscht, noch auch vermeidet. Im letzteren Falle würde die Majorität, die die Abstimmung unterstützt, leicht zu Stande gebracht sein.

[Die conservative Fraction.] Die Mitglieder des Reichstages, welche sich der conservativen Fraction bis jetzt angegeschlossen haben, sind folgende: v. Arnim-Heinrichsdorf, v. Auerswald, Graf v. Bassewitz, Prinz Birnbaum, v. Curiand, v. Blumenthal, Freiherr v. Bodeschwingham, v. Braudisch (Genthin), Graf v. Bredow, v. Belom, v. Cottenham, v. Cranach, v. Davier, v. Denzin, Graf zu Dohna-Sandstein, Dr. Eichmann, Graf zu Eulenburg, v. Frankenberg-Ludwigsdorf, Frhr. v. d. Golk, v. Grävenitz, Frhr. v. Hülfenstein, v. Jagow, v. Karstädt, Graf Keyserling-Kautenburg, Graf v. Kleist, Dr. Köster, Graf v. Lehndorff, v. Lebeschow, v. Lutz, v. Lütke, Graf v. Pleßow, Graf v. Pückler, Frhr. v. Romberg, v. Roos, v. Salzwedel, v. Schaper, v. Schönig, v. Seppewitz (Bitterfeld-Delitzsch), v. Seppewitz (Rohrburg), v. Simpson-Georgenburg, Graf zu Solms-Baruth, Sperber, Stavenhagen (Madow), Graf Overdorff zu Stolberg-Wernigerode, Graf v. Schulenburg-Bieckendorf, v. Schröder, v. Thadden, v. Treslow, Wagener (Neustettin), v. Waldau und Reichenstein, v. Watzdorf (Wiesenburg), v. Weizel.

[Der Abg. v. Bennigsen] wußt sich heute Abend nach Hannover begaben, um seine Funktionen als Vicepräsident der hannoverschen Stände zu übernehmen. Er hofft in 5 bis 6 Tagen wieder den Reichstagsitzungen beizuhören zu können, indem es in der Absicht der hannoverschen Ständemitglieder liegt, täglich zwei Sitzungen zu halten, um die ihnen gemachten Vorlagen baldigst zu erledigen.

[Engere Wahlen.] Wahlkreis Schweiz: Rittergutsbesitzer Lechow-Morski. Wahlkreis Bielefeld-Wiedenbrück: Ober-Tribunals-Rath Dr. Waldeck. Wahlkreis Lippstadt-Brilon: Kaufmann Ferdinand. Dr. Högl zu Lippstadt. Wahlkreis Brandis-Taucha: Dr. med. Götz in Lindenau.

△ Aus der Provinz Sachsen, 17. Sept. [Graf Stolberg-Wernigerode, Oberpräsident von Hannover.]*) Gegenüber den partizipativen Mittheilungen mehrerer Blätter über den Grafen Stolberg gestalten Sie, verehrter Herr Redakteur, daß ich Ihrem geschätzten Blatte einige ausführlichere und besseren Quellen gesöhpfte unbefangene und unparteiische Mittheilungen über Sachen und Person zu mache. — Graf Otto zu Stolberg-Wernigerode ist allerdings noch ein junger Mann, in erster Blüthe des Monatsalters, aber in jeder Beziehung weit gesetzter und gereifter, als man von 29 Jahren zu sein pflegt. Durch den frühen Tod seines Vaters, von aller Welt in unserem Harz noch jetzt geliebten und verehrten Vaters, des Grafen Hermann, zur Succession in dessen großen Besitzungen und bevorrechtete Stellung berufen, erfaßte Graf Otto schon früh den ganzen Ernst des Lebens und die ebenso hohen als gemeinhinigen Aufgaben, die ihm jene Stellung zwies. Nach gründlicher und umfassender Vorbildung auf dem Gymnasium zu Duisburg befürchte er die Universitäten Göttingen und Heidelberg, vertheidigte sich die nötige theoretische Vorbereitung für seinen Beruf durch Verdächtigung mit den einschlägigen Fachwissenschaften, namentlich den Staatswissenschaften, trat dann, obgleich von der Militärdienstpflicht bereit, zur Ableistung dieser Pflicht in ein Garderegiment und verließ den Militärdienst erst und nur, weil er zur Übernahme der grafischen „Regierung“ berufen wurde und einsah, daß die Pflichten seiner Stellung und seines Berufes ihm den aktiven Militärdienst nicht weiter gestatteten. Wie gern und wie weit er übrigens auch in dieser Richtung die Pflicht dem Vaterlande zu dienen, anerkennt, hat er bei jeder Gelegenheit, namentlich in opferwilliger, hingebender Weise im Kriege von 1866 bewiesen, wo er im Dienst des Vaterlandes selbst den Verlust von Leben und Gesundheit nicht gescheut hat. — In seinen politischen Ansichten ist er „conservativ“, aber keineswegs ein „Feudaler“: tolerant gegen jede andere Meinung in politischen und religiösen, wie auch in sozialen Dingen, ist er kein starrer Parteimann, sondern ein Mann von ebenso feiner als umfassender Bildung, der die Wände und Bedürfnisse der Zeit, des Volks und aller seiner Klassen wohl zu würdigen weiß und nach Berechtigung gern reagiert sieht. Wie ihm alle „Rechte“ heilig sind, wünscht er natürlich auch die ihm von Vorfahren überkommenen, durch besondere Staatsverträge, erst jüngst unter dem „liberalen“ Ministerium Auerswald-Schwerin neu zugesicherten Rechte seiner besonderen Stellung im preußischen Staate anzuerkennen zu sehen. Einem übeln Gebrauch oder Erfolg dieser besonderen Rechte habe ich übrigens während eines längeren Aufenthalts in der Grafschaft Wernigerode nirgends entdeckt können, im Gegenteil erfreut sich die Bevölkerung dieses Kreises eines Wohlstandes und Wohlbehagens, einer Befriedheit und Selbstgenügsamkeit, wie in wenigen Gegenden unseres engeren und weiteren Vaterlandes zu finden sein wird. Gegen Federmann jeglichen Standes gleich freundlich und liebenswürdig, ist der Graf noch mehr zur Ausfüllung der wichtigen Stellung in und für Hannover geeignet durch seine unbefangene Anziehung aller Lebens- und Standesverhältnisse, durch die ihm während seiner „Regierung“ der Grafschaft Wernigerode und seiner übrigen ebenso großen als alle Gewerbs- und Industriezweige umfassenden, nach Art und Art mannigfachen Besitzungen zu eigen gewordenen praktischen Kenntnisse und Erfahrungen, und namentlich durch seine Selbstständigkeit in Untersuchung und Prüfung, Beurtheilung und Entscheidung aller Fragen, die ihm in seiner Stellung und seinem Berufe zur Vorlage kommen. Seine hohe geistige Befähigung wie seine praktische Ausbildung ist für jeden, der diesen unter dem hohen Adel Deutschlands entdeckt hat, ein ausgezeichnetes und auszeichnendes Mannes, und in der Nähe kennen zu lernen Gelegenheit geboten, außer allem Zweifel und nur Besangenheit und Parteilichkeit kann sich anmaßen, die von unserem Könige und dem doch wahrlich urteilsfähigen Grafen Bismarck mit vollem Ansehen gewählte Wahl des Grafen für die wichtige Stellung in Hannover so anzuregen und zu betreiten, wie dies in auswärtigen Blättern geschehen ist, deren Redaktionen die nötige Orts-, Sach- und Personenkenntniß in dieser Angelegenheit offenbar abgibt. Erst wenn der Graf durch Handlungen beweisen, daß er die ihm angewiesene Stellung nicht auszufüllen vermag, möge man ein solches Geschehen erheben, wie ununterrichtete Blätter in Hannover, Berlin u. s. w. erhoben haben.

Frankfurt, 18. September. [Der König,] der heute Morgen um 11½ Uhr mittelst Extrazugs hier eingetroffen ist, wurde bei seiner Ankunft im Bahnhof von den Spiken der Militär- und Civilbehörden empfangen und begab sich sofort zu Fuß nach dem anstoßenden Hotel „Westendhall“, wo das Frühstück eingenommen wurde. Kurz vorher war der Großherzog von Hessen angekommen, um den König zu begrüßen und ihn zum Diner einzuladen. Die Weiterreise nach Darmstadt soll am Nachmittage angereten werden. Von den Frankfurter Communalbehörden haben wir Niemand beim Empfang bemerkt, wie denn überhaupt jedes offizielle Gepräge vermieden war. Am Taunus-Thor befand sich zwar eine von einem Offizier befehlte Wache nebst der Musik, allein der Zugang zum Bahnhof war völlig frei und nur der an das Hotel anstoßende Theil desselben durch Polizeimannschaften freigehalten.

(Fr. J.)

Stuttgart, 17. Sept. [Beleidigung gegen Preußen.] Der „Stuttgarter Beobachter“ (Redakteur Carl Meyer) hatte am 9. August dieses Jahres unter der Überschrift: „Eine Versammlung der preußischen Partei in Stuttgart“ einen Artikel veröffentlicht, der folgende Ausschreibungen enthielt:

„Wir erinnern uns nicht, daß irgend einer dieser nationalen Ehrenwähler, die sich heute so energisch gegen das hereinziehen der Fremden in deutsche Dinge verwahren, auch nur ein Wort des Todes gehabt hätte, als im vorigen Jahr ein gewisser deutscher Staat den Hundstott an Deutschland gemacht und zu einem Kriege gegen Österreich und den deutschen Bund die Hilfe des ausländischen Königreichs Italien herbeigesogen hat.“

Nach einigen Verleumdungen gegen die deutsche Partei fuhr der Präsident sodann folgendermaßen fort: „Zwischen dem Volk und seinen wahren Freunden soll Misstrauen gesetzt werden, indem der wirkliche Verräther Deutschlands, der Verstaatlichkeit Preußen, bereits neue Pläne zu einer neuen Einigung des Auslandes spinnt.“ Die kgl. preußische Regierung hat nun, nach der „G. Z.“, wegen dieser im höchsten Grade injuriösen Ausdrücke, durch welche der Regierung Berrath und die niederträchtigste Handlungswise grundlos vorgeworfen wird, bei dem kgl. Criminalamt hier selbst durch den Dr. Wächter Klage erhoben.

New York, 5. Sept. [Zur Amnestiefrage. — Johnson und Grant.] Im Cabinet ist die Amnestiefrage erwogen worden. Der Präsident äußerte die Absicht, eine allgeme

an dem Buchstaben des Gesetzes so lange hin und her, bis es ihm zu seinen Zwecken wenigstens annähernd dienstbar wird.

[Die Staatschuld] beträgt gegenwärtig 2,653 Millionen Dollars und ist demnach in Jahresfrist um 35 Millionen Dollars reducirt worden. (Vergl. unter „Börsenhalle“.)

[Fenisches.] In Cleveland treibt der dort tagende, sogenannte Fenitongress sein Unwesen bei geschlossenen Thüren und es wird zur Abwechslung wieder einmal von einem Einfall in Canada gesprochen.

Provinzial - Zeitung.

Breslau, 17. Sept. [Schwurgericht.] Vertreter der Staatsanwaltschaft: Staatsanwalt v. Rosenberg. Die Vertheidigung führte Julius Rath Windmüller.

In der ersten Verhandlung erschien der Tagearbeiter Carl Koch, genannt Rabus, aus Borne, unter der Anklage eines neuen schweren Diebstahls.

Der Wirthschaftsinspektor Otto Brader fand am 22. März d. J. in einem zum Gehäft des Gutsächters Wilde in Borne gehörigen Schuppen versteckt einen Sac, mit einem Schaffell Erbien gefüllt, vor. Da an diesem Tage gedroschen worden war, so sah er den Verdacht, daß einer der Drescher diesen Sac bei Seite gestellt habe, um ihn dann in der Dunkelheit abzuholen. Um dies zu verhindern, resp. um den Dieb auf frischer That zu ertappen, nahmen Brader und der Feldwächter Deutsche am selben Abend eine verdeckte Aufstellung in der Nähe des Schuppens und lagen gewissermaßen gegen den Dieb auf dem Anstande. Dies war insofern von Erfolg, als sie gegen 8 Uhr einen Mann herankommen sahen, welcher sich dem Bersteide näherte und den Sac mit Erbien aufzuladen. Als er sich entfernen wollte, wurde er von Brader und Deutsche verfolgt, obgleich er bebusf schnellere Flucht den Sac wogar, ergrieffen und in ihm der Angeklagte ermittelt. Der Diebstahl qualifizierte sich deshalb als neuer schwerer, weil er mittelst Einschlusses in einem rings umgeschlossenen Raum bewirkt und der Angeklagte schon mehrmals wegen Diebstahls bestraft werden war. — Koch wurde ohne Mitwirkung der Geschworenen unter Annahme mildner Umstände zu 1 Jahr Gefängnis und den entsprechenden beiden Zusatzstrafen verurtheilt. Dieselbe Strafe erhielt der in der folgenden Verhandlung unter der Anklage des wiederholten einfachen und des schweren Diebstahls erschienene Maurergeselle Carl Romanus Emil Lewandowski aus Breslau.

Rulekt wurde eine Anklage wegen schweren Diebstahls im Rückhalle gegen den Insitzer Heinrich Panier aus Groß-Lahse verhantelt. Als die verw. Russ. am 15. Mai d. J. ihre Wohnung in Groß-Lahse verließ, um ihre Kinder in Leibnitz zu besuchen, passte sie auf dem Wege das Gehäft des Bauergrüters Mitterne und traf dasselb den Auszügler Wolf, den Haussmann Werner und Panier. Erstere sprachen ihre Verwunderung aus, daß die Russ. es wäge, ihre Wohnung ganz allein zu lassen. Panier, der die Bemerkung machte, daß die Russ. wohl hierbei nicht viel auf das Spiel setze, erhielt zur Antwort, er würde zufrieden sein, wenn er Alles hätte, was bei der Russ. gestohlen werden könnte. Dies war für Panier verlockend. Es bot sich ihm eine günstige Gelegenheit, unbemerkt zu stehlen und zwar mit Aussicht auf lohnende Objekte. Er nahm dies auch wahr, brach in der Wohnung der Russ. ein und entwendete von den vorgefundnen Feldfrüchten, als Getreide, Bohnen, Kartoffeln etc., so viel als er nur konnte. Die Russ. bemerkte den nicht unbedeutenden Verlust bei ihrer am 24. Mai d. J. erfolgten Rückkehr. Auf die Spur des Diebes brachte sie der Auszügler Wolf, indem er sie daran erinnerte, was für ein Gespräch am 21. Mai zwischen ihm und dem Panier stattgefunden habe. Eine bei leichtem abgehaltenen Haussuchung ergab auch das erwartete Resultat. Panier wurde trotz seines Leugnens vollständig überführt und zu 2 Jahren Zuchthaus und Polizeiausicht verurtheilt.

— 18. September. Vertreter der Staatsanwaltschaft: Staatsanwalt Heder. Die Vertheidigung führten die Justizräthe Guhrauer und Salzmann. Auf der Anklagebank erschien in der ersten Verhandlung der ehemalige Buchhalter Gustav Robert Karch aus Breslau unter der Anklage der Wechselfälschung. Karch suchte im Februar d. J. durch Vermittelung des Agenten Schumann auf einen von ihm accepptirten Wechsel über 49 Thlr. 29 Sgr. eine entsprechende Summe zu erlangen. Als Schumann ihm erklärte, daß er den Wechsel nur versilbern könne, wenn die Mutter des Karch ihr Giro hergabe, hat Karch dasselbe in der That auf dem Wechsel angebracht, so daß dasselbe nunmehr für 30 Thlr. verkauft wurde. Es stellte sich aber bald heraus und wurde auch von Karch nicht geläugnet, daß die Unterschrift seiner Mutter auf dem Wechsel von ihm selbst geschrieben und der Wechsel demnach gefälscht war. Der von ihm gemachte Einwand, daß die Valuta des Wechsels gleichtheils in den Nutzen seiner Mutter verwendet worden sei, konnte bezüglich der Qualification des Verbrechers nicht von der mindesten Erheblichkeit sein. Es wurden dem Karch mildernde Umstände bewilligt und er zu der in diesem Falle niedrigsten gesetzlichen Freiheitsstrafe von 6 Monaten Gefängnis, sowie 10 Thlr. Geldbuße eben, noch 4 Tagen Gefängnis und Entziehung der Ehrenrechte auf 1 Jahr verurtheilt.

Die zweite Verhandlung gegen die Haubesther Johann Wilhelm und Ernesteine Ruprecht'schen Eheleute aus Oels war von großem Interesse, wurde aber, als die Beweisaufnahme bis zur Vernehmung des letzten Zeugen gelangt war, veragt, weil gerade dieser Zeuge befundete, daß die angeblich Verübte eine Neuübertragung zu einer in der Audienz nicht anwesenden Person gethan, welche, wenn erwiesen, die Anklage vollständig zu erschüttern im Stande sein würde und weil daher die Ladung dieser Zeugin nothwendig erschien.

Breslau, 20. September. [Angekommen:] v. Miniszewski, kais. russ. Capitän, aus Kalisch. v. Hanenfeld, Generalmajor aus Danzig. Se. Excellenz Graf Bücker, Staats-Minister a. D. und Rtg. aus Schiedau.

Gestohlen wurde: Schuhbrille 34, ein Plättchen und 1 dunkler lüner seidener Regenschirm. Sandstraße 2, 1 halbes Dutzend getragene Hemden, 2 wollene Halsstümpfe, 3 Schürzen, 1 Paar schwarze Chargenkleider, 1 schwarzes Reh, 1 schwarze Halskette, 1 rohe Halskette, 1 blaue dene Band (1% Elle), 2 Ellen weiße Spangen und 1 ledernes Portemonnaie mit 18 Sgr. Gefunden wurde: Ein Portemonnaie enthaltend einen kleinen Geldbetrag, 1 Sac mit ungefähr 5 bis 6 Mezen Hafer und 1 brauner seidener Sonnenschirm.

* * * [Personalien.] Angestellt: der frühere Kaplan Apoloni als Geistlicher an der königl. Strafanstalt zu Ratibor. — Verfehlt: der Förster v. Tragstein von Christinenhof nach Sabinie, der Förster Sonntag von Massow nach Brody und der Förster Keller von Schumm nach Georgenwert. — Befordert: die Forstaufseher Trost, Rajim und Gancarski zu königlichen Förstern in Dembiobammer, Friedrichgrätz und Massow. — Pensionirt: die königlichen Oberförster Engelsen zu Dombrowka und Rusch zu Jelowa vom 1. October d. J. ab.

Bei dem Appellations-Gerichte zu Ratibor: Ernannt: der Auscultator Kabilinski zum Referendar. — Ausgeschieden: der Appellations-Gerichts-Vizepräsident Oberg, z. folge seiner Ernennung zum Vizepräsidenten des Ober-Appellations-Gericht zu Berlin und der Referendarius Rues bebusf Übertritts in das Département des königl. Appellations-Gerichts zu Breslau. — Ernannt: der Gerichts-Assessor Wagner aus Ratibor zum Staats-Anwalts-Geheimer in Beuthen. — Bei dem Kreisgerichte zu Czel. Ernannt: der Gerichts-Assessor König aus Ratibor zum Kreisrichter. — Ausgeschieden: der Kreisrichter Ahmy zufolge seiner Ernennung zum Rechtsanwalt bei dem Kreisgerichte zu Neisse. — Ernannt: der Staatsanwalts-Gehilfe Maiss aus Beuthen zum Staatsanwalt. — Bei dem Kreis-Gerichte zu Neisse. — Berichtet: der Kreis-Gerichts-Rath v. Borekow von Rosenberg in Westpreußen an das Kreis-Gericht zu Neisse. — Bei dem Kreis-Gericht Oppeln. — Berichtet: der Staatsanwalt Beer von Gnesen an das Kreis-Gericht Oppeln.

Neinerz, 12. Sept. [Wade-Angelegenheiten.] Die Badesaison naht ihrem Ende, trotzdem nach Abschluß der letzten Kurliste am 8. September noch bis heute Patienten eingetroffen sind, die das schöne Herbstwetter angehort hat und welche hier noch eine Nachkur brauchen wollen. Sie haben nach dem auf der letzten Kurliste befindlichen Abschluß in diesem Jahre 808 aus 1827 Personen bestehende Familien die heilige Kur gebraucht. Von diesen 808 Familien waren: aus den königl. preußischen Staaten 710, aus den kaiserlich königl. österreichischen Staaten 51, aus den kaiserlich russischen Staaten 41, aus dem Königreich Sachsen 3, aus dem Königreich England 1, aus Amerika 1, aus Afrika 1. Die Kur-Erfolge, welche in dieser Saison glänzende zu nennen waren, werden den Ruf der Neinerzer Heilquellen immer weiter verbreiten. Der Andrang nach den Mineralbädern, welche nach Schwabacher Manier durch Dampf und in Bannen mit doppeltem Bogen nach Belieben bis zu jeder Temperatur erwärmt verabreicht werden, war heuer ein ganz besonderer und die vorhandenen 42 Badecabinette werden durch Einrichtung der beiden breiteren Wartezimmer zu je 2 Badecabinetten um 4 vermehrt werden müssen, um den Ansprüchen für künftiges Jahr gerecht zu werden und namentlich das in der Hochsaison von früh bis spät andauernde Baden etwas abzutun. Ebenso müssen die vorhandenen 6 Moorbadecabinette um 4 vermehrt werden, da sie bei den ausgezeichneten und oft wunderbaren Er-

folgen für künftiges Jahr so in Anspruch genommen werden dürften, daß sie absolut ungültig sind. Die Frequenz derselben betrug in der Saison 1865 circa 600 — und heuer — das vergangene Kriegsjahr kommt nicht in Betracht — ist selbige schon über 3000 gestiegen. Wäre die Stadt in der Lage, um nach dem erst vor einigen Jahren erfolgten Bau des großen Badehauses schon jetzt an den Bau eines großen Moorbadebaus in der Nähe des Moorlagers zu denken, so würde einem allerdings nur zu dringend gefühlten Bedürfnisse abgeholfen werden können, aber die Schäden des Vorjahrs haben zu tiefe Wurzeln geschlagen und wenn auch durch die Gnade St. Majestät der Stadt als Hilfe 3000 Thlr. bewilligt worden sind, so ist diese Summe doch nur ein Trocken in das Meer der Bedürfnisse, welche für Neinerz-Bad noch dringend nötig sind. Wenn auch das heilige Bad mit so vielen anderen Kurorten in Betrieb der Anlagen, sowie namentlich der schönen Blumenpartien in seinem Parke und auf dem geräumigen Kurplatz in die Schranken treten kann und neben seinem bedeutenden Quellenreichtum einen hohen Vorzug darin hat, daß das Bad % Stunde von der Stadt entfernt liegt und so dem Patienten, welcher sich aus dem Geräusch der Stadt zurückziehen will, Gelegenheit giebt, in angenehmer Zurückgezogenheit zu leben, so fehlt doch, was Comfort anbetrifft, noch so Manches. Das dringendste Bedürfnis ist eine keine Conditorei und Verbindung des Leistungsorts mit derselben, da der große Kurzaal trotz der reichhaltigen Lecture immerhin ungemütlich bleibt, indem derselbe kein einfaches Bläschchen bietet, wo man bei einer Cigarre und einer Tasse Kaffee behaglich sein Journal lesen kann, in demselben auch überdies durch die Speise-Stunden und durch das oft keineswegs das Ohr erfreuende Gladierspiel oder das Schlagan der Billardbälle im anstoßen Zimmer so manngische Störungen vorkommen, daß das Lesen verleiht wird. Vielleicht läßt sich bei der Überbauung der Ulrichs-Duelle, welche künftiges Jahr an Brunnen dem Publikum verabreicht werden soll, eine passende Einrichtung anbringen, bis später anderweitige Abhilfe geschafft werden kann, oder vielleicht dürften auch die unteren Räume des sogenannten Schrottaus sich zur Einrichtung empfehlen. Die städtischen Behörden werden diesen Punkt in ernste Erwägung nehmen müssen, um den gründendsten Ansprüchen des Kur-Publikums gerecht zu werden. Ebenso wird die Frage, ob nicht während der Hochsaison wenigstens ein Theater etabliert werden könnte, um dem Unterhaltung bedürftigen Kur-Publikum Abwendung zu verschaffen, einer Beratung nicht zu verschließen sein. Der Kurzaal, der größte mit von allen schlesischen Bädern, wenn auch vielleicht der am wenigsten schönste, könnte durch Theilung und Einrichtung des nebenstehenden einen Zimmers zum Garderoben-Zimmer sehr gut für die Bühne eingerichtet werden und in der andern Hälfte des Saales für die Tafel zum Speisen noch Raum genug sein. Es sieben allerdings für künftiges Jahr handhabte Verbesserungen in Aussicht, wir haben uns aber für verpflichtet gehalten, die vorliegenden sehr empfunbenen Mängel offen darzulegen. Bei dem Streben, welches die Badeleitung für das Gedieben des Bades zeigt, läßt sich auch erwarten, daß die Väter der Stadt der fortwährenden Entwicklung derselben nicht hindernd entgegentreten.

Meteorologische Beobachtungen.

Der Barometerstand bei 0 Grd. in Pariser Einheiten, die Temperatur, Lufttemperatur, Windrichtung und Stärke. Wetter.

Breslau, 19. Sept. 10 U. Ab. 335,15 +7,7 | SD. 1. | Heiter.

20. Sept. 6 U. Virg. 334,02 +4,4 | SD. 1. | Heiter.

Breslau, 20. Sept. [Wasserstand.] O.-P. 13 J. 7 B. U.-P. — J. 6 B.

Telegraphische Depeschen und Nachrichten.

Berlin, 20. September. Die „Voss. Stg.“ vernimmt: Braunschweig schloß eine Militäronvention ab, die beiden Mecklenburgs leiteten gleichfalls Verhandlungen ein, so daß alsdann alle kleineren Bundesstaaten in Conventionsverhältnis stehen.

Am 1. October findet allerwärts die Innsichtnahme resp. Bereidung der norddeutschen Contingenttruppen für den König von Preußen statt. (Wolff's L. B.)

Paris, 19. Septbr., Abends. Der „Estand“ dementiert, daß Unterhandlungen betreffs der Abänderung der Septemberconvention im Gange seien. Nach Florenzer Mittheilungen darf man hoffen, daß die Aktionspartei von der Invasion Rom abstehe. Die meisten Abendblätter reproduzieren das Circular Bismarcks. (Wolff's L. B.)

Petersburg, 19. September, Abends. Der Grossfürst Nicolai ist zum Höchstcommandirenden des Petersburger Militärbezirkes ernannt. Der Finanzminister Neutern hat seine Funktionen wieder angetreten. Die „Börsenztg.“ wird wegen verschiedener Finanzaristel verwart.

Bromberg, 19. Septbr. Bei der engeren Wahl im Wahlkreise Chodziesen-Garnikau ist Graf Schulenburg-Gilehne (conf.) mit 6864 Stimmen gegen v. Zacha, welcher 6531 St. erhielt, gewählt worden.

Kopenhagen, 19. Sept. Der König empfing heute Mittag den Commandeur des amerikanischen Geschwaders, Admiral Farragut, sowie einige der Offiziere und den amerikanischen Gesandten in besonderer Audienz. — Heute Nachmittag sind die amerikanischen Gäste vom Könige zum Diner auf Schloss Bernstorff eingeladen worden. — Das Geschwader wird morgen nach England absegeln.

Kopenhagen, 19. Sept. Prinz Oscar von Schweden, welcher gestern hier eingetroffen ist, wird sich heute über Korsör zunächst nach Deutschland begeben. Derselbe hat gestern dem König auf Schloss Bernstorff einen Besuch gemacht.

(Wolff's L. B.)

Bromberg, 19. Septbr. Bei der engeren Wahl im Wahlkreise Chodziesen-Garnikau ist Graf Schulenburg-Gilehne (conf.) mit 6864 Stimmen gegen v. Zacha, welcher 6531 St. erhielt, gewählt worden.

Kopenhagen, 19. Sept. Der König empfing heute Mittag den Commandeur des amerikanischen Geschwaders, Admiral Farragut, sowie einige der Offiziere und den amerikanischen Gesandten in besonderer Audienz. — Heute Nachmittag sind die amerikanischen Gäste vom Könige zum Diner auf Schloss Bernstorff eingeladen worden. — Das Geschwader wird morgen nach England absegeln.

Kopenhagen, 19. Sept. Prinz Oscar von Schweden, welcher gestern hier eingetroffen ist, wird sich heute über Korsör zunächst nach Deutschland begeben. Derselbe hat gestern dem König auf Schloss Bernstorff einen Besuch gemacht.

(Wolff's L. B.)

Bromberg, 19. Septbr. Bei der engeren Wahl im Wahlkreise Chodziesen-Garnikau ist Graf Schulenburg-Gilehne (conf.) mit 6864 Stimmen gegen v. Zacha, welcher 6531 St. erhielt, gewählt worden.

Kopenhagen, 19. Sept. Der König empfing heute Mittag den Commandeur des amerikanischen Geschwaders, Admiral Farragut, sowie einige der Offiziere und den amerikanischen Gesandten in besonderer Audienz. — Heute Nachmittag sind die amerikanischen Gäste vom Könige zum Diner auf Schloss Bernstorff eingeladen worden. — Das Geschwader wird morgen nach England absegeln.

Kopenhagen, 19. Sept. Prinz Oscar von Schweden, welcher gestern hier eingetroffen ist, wird sich heute über Korsör zunächst nach Deutschland begeben. Derselbe hat gestern dem König auf Schloss Bernstorff einen Besuch gemacht.

(Wolff's L. B.)

Bromberg, 19. Septbr. Bei der engeren Wahl im Wahlkreise Chodziesen-Garnikau ist Graf Schulenburg-Gilehne (conf.) mit 6864 Stimmen gegen v. Zacha, welcher 6531 St. erhielt, gewählt worden.

Kopenhagen, 19. Sept. Der König empfing heute Mittag den Commandeur des amerikanischen Geschwaders, Admiral Farragut, sowie einige der Offiziere und den amerikanischen Gesandten in besonderer Audienz. — Heute Nachmittag sind die amerikanischen Gäste vom Könige zum Diner auf Schloss Bernstorff eingeladen worden. — Das Geschwader wird morgen nach England absegeln.

Kopenhagen, 19. Sept. Prinz Oscar von Schweden, welcher gestern hier eingetroffen ist, wird sich heute über Korsör zunächst nach Deutschland begeben. Derselbe hat gestern dem König auf Schloss Bernstorff einen Besuch gemacht.

(Wolff's L. B.)

Bromberg, 19. Septbr. Bei der engeren Wahl im Wahlkreise Chodziesen-Garnikau ist Graf Schulenburg-Gilehne (conf.) mit 6864 Stimmen gegen v. Zacha, welcher 6531 St. erhielt, gewählt worden.

Kopenhagen, 19. Sept. Der König empfing heute Mittag den Commandeur des amerikanischen Geschwaders, Admiral Farragut, sowie einige der Offiziere und den amerikanischen Gesandten in besonderer Audienz. — Heute Nachmittag sind die amerikanischen Gäste vom Könige zum Diner auf Schloss Bernstorff eingeladen worden. — Das Geschwader wird morgen nach England absegeln.

Kopenhagen, 19. Sept. Prinz Oscar von Schweden, welcher gestern hier eingetroffen ist, wird sich heute über Korsör zunächst nach Deutschland begeben. Derselbe hat gestern dem König auf Schloss Bernstorff einen Besuch gemacht.

(Wolff's L. B.)

Bromberg, 19. Septbr. Bei der engeren Wahl im Wahlkreise Chodziesen-Garnikau ist Graf Schulenburg-Gilehne (conf.) mit 6864 Stimmen gegen v. Zacha, welcher 6531 St. erhielt, gewählt worden.

Kopenhagen, 19. Sept. Der König empfing heute Mittag den Commandeur des amerikanischen Geschwaders, Admiral Farragut, sowie einige der Offiziere und den amerikanischen Gesandten in besonderer Audienz. — Heute Nachmittag sind die amerikanischen Gäste vom Könige zum Diner auf Schloss Bernstorff eingeladen worden. — Das Geschwader wird morgen nach England absegeln.

Kopenhagen, 19. Sept. Prinz Oscar von Schweden, welcher gestern hier eingetroffen ist, wird sich heute über Korsör zunächst nach Deutschland begeben. Derselbe hat gestern dem König auf Schloss Bernstorff einen Besuch gemacht.

(Wolff's L. B.)

Bromberg, 19. Septbr. Bei der engeren Wahl im Wahlkreise Chodziesen-Garnikau ist Graf Schulenburg-Gilehne (conf.) mit 6864 Stimmen gegen v. Zacha, welcher 6531 St. erhielt, gewählt worden.

Kopenhagen, 19. Sept. Der König empfing heute Mittag den Commandeur des amerikanischen Geschwaders, Admiral Farragut, sowie einige der Offiziere und den amerikanischen Gesandten in besonderer Audienz. — Heute Nachmittag sind die amerikanischen Gäste vom Könige zum Diner auf Schloss Bernstorff eingeladen worden. — Das Geschwader wird morgen nach England absegeln.

Kopenhagen, 19. Sept. Prinz Oscar von Schweden, welcher gestern hier eingetroffen ist, wird sich heute über Korsör zunächst nach Deutschland begeben. Derselbe hat gestern dem König auf Schloss Bernstorff einen Besuch gemacht.

(Wolff's L. B.)

Bromberg, 19. Septbr. Bei der engeren Wahl im Wahlkreise Chodziesen-Garnikau ist Graf Schulenburg-Gilehne (conf.) mit 6864 Stimmen gegen v. Zacha, welcher 6531 St. erhielt, gewählt worden.

Kopenhagen, 19. Sept. Der König empfing heute Mittag den Commandeur des amerikanischen Geschwaders, Admiral Farragut, sowie einige der Offiziere und den amer